

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

186 (11.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050608)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 186.

Mittwoch, den 11. August 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 9. August. Aus Gastein wird gemeldet: Kaiser Wilhelm nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und besuchte sodann die Gräfin Gräfinne und die Gräfin Lehndorff. An dem heutigen Galadiner bei Se. Majestät nahmen Theil Kaiser Franz Josef, Fürst und Fürstin Bismarck, sowie die Personen des beiderseitigen Gefolges und mehrere andere Personen von Auszeichnung. — Heute Vormittag 11 Uhr begab sich der Kaiser von Oesterreich zu Fuß in preussischer Generalsuniform, begleitet von dem Flügeladjutanten Fließer in das Badeschloß zum Besuch des Kaisers Wilhelm. Nach halbstündigem Aufenthalt ging der Kaiser Franz Josef nach dem Schwaigerhause, wo der Fürst und die Fürstin Bismarck ihm im Garten vor dem Hause entgegenkamen und begrüßten. Der Kaiser blieb etwa eine halbe Stunde dort und wurde vom Fürsten Bismarck bis zum Ausgang des Gartens begleitet. Auf dem Rückwege nach dem Absteigequartier wurde der Kaiser von dem dichtgedrängt Spalier bildenden Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. — Graf Kalnoy machte um 11 Uhr dem Fürsten Hohenlohe und um 12 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Besuch. Kalnoy blieb bis kurz vor der Ankunft des Kaisers von Oesterreich bei dem Fürsten Bismarck im Schwaigerhause. Mittags hatte Graf Kalnoy Audienz beim Kaiser Wilhelm und machte darauf seine Aufwartung bei dem Prinzen Wilhelm. Der Kaiser von Oesterreich empfing den Grafen Herbert Bismarck und darauf den Fürsten Bismarck in Audienz.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Blicke der ganzen Welt sind heute auf Gastein gerichtet, woselbst unser erlauchtes Kaiserpaar, das ehrwürdige Oberhaupt des deutschen Reiches und dessen erstgeborener Enkel weilen, um durch inainen persönlichen Verkehr die zwischen den beiderseitigen Regentenhäusern und deren Völkern bestehenden Bande der Freundschaft aufs Neue zu befestigen. Die öffentliche Meinung erblickt in diesen regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkünften mit Recht eine bedeutsame Gewähr des Weltfriedens und begrüßt dieselben deshalb mit stetig steigender Sympathie.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, verläßt jetzt die Universität Bonn, wo er zwei Jahre dem akademischen Leben und Studium gewidmet hat, um wieder in die militärische Laufbahn einzutreten. Sein Vater hatte ihn zum Soldaten bestimmt, deshalb selbst seine Erziehung in die Hand genommen und überwacht und die Auswahl seiner Lehrer getroffen. Der junge Prinz soll vor einigen Jahren den Wunsch geäußert haben, in die Marine zu treten, für die er auf den mit seinem Vater unternommenen Reisen eine Vorliebe gefaßt

hatte, aber der Kaiser hat es ihm nahe gelegt, er möge im Heere seine dienstliche Laufbahn fortsetzen.

Den diesjährigen großen französischen Herbstmanövern werden beim XII. Armeekorps seitens Deutschland beiwohnen der Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Billanne, erster Militärattaché, Hauptmann v. Schwarzhoff, zweiter Militärattaché.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, befaßt es sich, daß die verlängerte Anwesenheit des preussischen Gesandten beim Vatican, Herrn v. Schlözer, mit Verhandlungen wegen der weiteren Umgestaltung der Waigefetzgebung in Zusammenhang gestanden hat, und es wird versichert, daß die Verhandlungen einen glatten und befriedigenden Verlauf genommen haben. Da Herr von Schlözer nunmehr in Berlin eingetroffen ist, um sich demnächst zu seinen Verwandten nach Lübeck zu begeben, so ist anzunehmen, daß wenigstens die allgemeinen Grundzüge für die bevorstehende Revision der Waigefetze zwischen der preussischen Regierung und der Curie vereinbart worden sind.

Dem jugendlichen Verbrechertum wird in der Criminalstatistik aus leicht erklärlichen Gründen besondere Beachtung geschenkt, insbesondere werden alle noch nicht 18 Jahre alten Verurtheilten besonders gezählt. Man entnimmt dem neuesten „Stat. Jahrb.“ darüber folgende Angaben: Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten noch nicht 18 Jahre alten Personen ist zwar absolut im Steigen begriffen, indem sie für 1884 31 342, für 1883 29 966 und für 1882 30 719 betrug, der relative Antheil dieser jugendlichen Uebelthäter an der Gesamtzahl aller Verurtheilten ist jedoch gesunken, da 1883 9,31, 1884 9,08 und 1885 9,06 Proc. aller Verurtheilten unter 18 Jahren waren. Das größte Contingent stellen die Jugendlichen mit 15,0 Proc. bei den Delicta gegen das Vermögen, während ihr Antheil bei den Delicta gegen die Person nur 4,7 und gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion 1,7 Proc. beträgt. Von den einzelnen Verbrechen zc. stehen obenan der Diebstahl mit 17,957, die gefährliche und schwere Körperverletzung mit 3293 (!), Sachbeschädigung mit 1662, Unterschlagung mit 1436 und Betrug mit 1153 unter 18 Jahre alten Verurtheilten. Relativ war das jugendliche Verbrechertum am meisten betheiligte bei der Brandstiftung mit 24,0 Proc. aller Verurtheilten, bei der Unzucht und Nothzucht mit 22,3, dem Diebstahl mit 18,6, dem Raub bezw. der räuberischen Erpressung mit 14,8, der Sachbeschädigung mit 13,4 der Urkundenfälschung mit 10,6, der Hehlerei mit 9,4 und dem Betrüge mit 9,1 Proc. aller Verurtheilten.

An der gestrigen Arbeiterkundgebung in Brüssel haben sich etwa 1600 Personen betheiligte, welche mit rothen Fahnen

unter dem Gesänge der Marseillaise die Straßen durchzogen. Die Ruhe wurde indessen nirgends gestört. An den vorhergehenden Tagen wurden überall in der Provinz zur Vorbereitung auf die Kundgebung „Proben“ abgehalten und allen Arbeitern ist das „Proletarierlied“, welches von Angriffen auf die Unterdrückten der Arbeiter, die „infame Bourgeoisie“ wimmelt und bei dem Einzuge in Brüssel nach der Melodie der „Marseillaise“ gesungen werden soll, eingehändigt worden. Dazu erscheinen an den Mauern Brüssels aufrührerische Anschläge. „Voll!“ heißt es in einem derselben, „leid am 15. August Alle am Fische! Die Bourgeoisie lebt in Luxus und Schwelgerei, während wir Arbeiter, die wir uns von früh bis Abends quälen, im Elend sterben! Das muß aufhören, und müßten selbst die gewaltsamsten Mittel angewandt werden, wir werden nicht zaudern! Es lebe die Revolution!“ Mehrere dieser Plakate wurden auf Anordnung der Behörden entfernt, beziehentlich beschlagnahmt. Alle diese „Vorbereitungen“ der Unruhefester rufen in Belgien große Aufregung hervor und mit Bangen sieht man dem 15. August entgegen.

Wie verlautet, beschäftigt man sich im französischen Marineministerium mit der Bildung eines fliegenden Geschwaders, welches eine Reise um die Welt unternehmen soll. Dasselbe soll aus einem Panzerschiff, zwei Kreuzern und einem Aviso bestehen.

### Das Jubelfest in Heidelberg.

VI.

Den Schluß der Jubiläumsfeier in Heidelberg machte am Sonnabend Abend eine prachtvolle Beleuchtung des denkwürdigen Schlosses. Der Neckar und das rechte Ufer desselben boten ein selten schönes Bild. Hunderte von bewimpelten und mit Lampen beleuchteten Schiffen und Rähnen belebten den Fluß. Auf diesen Fahrzeugen aber, wie in den reich decorirten und beleuchteten Villen und Gärten der rechten Neckarseite stand Kopf an Kopf bis dicht an den Fluß eine nach vielen Tausenden zählende fröhliche und schaulustige Menge, den Klängen zahlreicher Musikcorps lauschend, oder ihrer Sangesfreudigkeit Ausdruck gebend. Braufende Hochs verkündeten kurz nach 9 Uhr die Ankunft des Hofes, welcher von dem ganz besonders reich decorirten Landfriedrich'schen Hause in Neuenheim aus dem Schauspiel bewohnen wollte. In tiefstem Dunkel lag noch das Schloß, nach welchem nun alle Blicke gerichtet waren. Da plötzlich schienen von diesem einige Raketen auf, und im Nu erscheint die herrliche Ruine wie mit einem Zauberschlage in allen ihren Theilen gleichzeitig in prachtvolles rothes Magneflumlicht getaucht, während der Untergrund der Waldbäume durch grünes Licht beleuchtet ist. Ich habe schon mehrmals der Beleuchtung der Ruine beige-

19

### Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Sie werden ihn also in den Empfangsstunden bei mir treffen. . . Ich habe die Ehre mich bei Ihnen zu empfehlen, meine Herren!“

Sie erhob sich, machte eine Verbeugung und rauschte hinweg, dem Keller folgend, der sie achtsam der Thür zuführte, von der aus sich die Treppe nach den oberen Räumen erstreckte.

4. Kapitel.

Julien wartete kaum, bis sie ein Duzend Schritte entfernt war, um seinem Freunde mit müsam unterdrückter Wuth zuzurufen:

„Bist Du denn wirklich darauf verfaßt, es ganz mit mir zu verderben, Mensch? Du hast mich auf die Folter gespannt, ich hätte Dich in Stücke reißen können!“

„Wieso?“ fragte Alfred kaltblütig zurück. „Weil ich eine interessante schöne Frau reizend finde und mir Mühe gebe, Fortschritte in ihrer Gunst zu machen? Ich muß Dir gestehen, daß ich im Begriff bin, mich sterblich in sie zu verlieben.“

„Verliebe Dich meinethwegen zehntausendmal in sie, wenn es Dir Vergnügen macht! Aber laß mich bei der Sache aus dem Spiel — und die Angelegenheiten Andere!“

„Ach so, Du ärgerst Dich darüber, daß ich von der Geschichte dieses Fräulein Monistrol gesprochen habe. Was ist dabei Schlimmes? Die Baronin kennt das junge Mädchen nicht, für welches Du Dich so sehr zu interessieren scheinst, und wird ihr vielleicht nie im Leben begegnen. Frau v. Lugos kommt nach Paris, um ihren ziemlich excentrischen, aber ich muß es sagen: imponirend interessanten Passionen nachzugehen, und nicht um sich um Dinge zu kümmern, die sie

so wenig angehen wie die Verhältnisse Fräulein Camilla Monistrol's.“

„Um so weniger hastest Du nicht nur Recht, sondern überhaupt auch Veranlassung, ihr diese Dinge mitzutheilen! Und dann . . . aufrichtig gesprochen: glaubst Du wirklich, daß diese Fremde eine Baronin Lugos ist?“

„Weshalb soll ich es denn nicht glauben? Ist denn eine Frau von Lugos etwas Unmögliches? Weshalb sollte sie keine Baronin sein? Ist sie etwa für eine Aristokratin nicht schön oder interessant genug, oder hast Du — außer ihren merkwürdigen Passionen — etwas an ihr auszusagen: an der Eleganz ihrer Erscheinung, an ihrem vollendet feinen Benehmen, an der tadellosen Salonbildung, die ihre Sprache und ihr Wesen verräth? Ich nichts, so wahr ich Alfred de Fresnay bin — ich finde sie reizend, entzückend und bin fest entschlossen, mich sterblich in sie zu verlieben!“

„Du wirst in einigen Tagen anders denken, wenn diese lustige Fata Morgana, welche Dir Deine erregte Phantasie vorspiegelt, zerfallen ist, wie das ja so häufig bei Dir geschieht. — Was ich an dieser Frau auszusagen habe? Nichts Geringeres, als daß ich sie einfach nicht für die Baronin de Lugos halte, als die sie sich ausgiebt.“

„Mag sie meinethwegen keine Baronin sein, ist sie deswegen etwa weniger entzückend? Was kann denn Schlimmes heraus schauen, wenn Du kopfhängerischer Griesgram ihr wirklich den Barontitel wegdisputirst? Etwas eine Hochstaplerin? Unstun! Hältst Du mich, einen 28jährigen geborenen Pariser, der hier das Leben aus dem Fundament studirt hat, für blöden Thoren genug, daß ich mich durch eine Hochstaplerin täuschen lassen? Mensch, rede Dir und mir nicht solches Zeug ein! Ist sie keine Baronin — nun, was wird sie sein? Eine Schauspielerin, eine Tänzerin, eine Kunstreiterin meinethalben, die sich Frau de Lugos nennt — vielleicht ihr Künstlername — um eine Repräsentation zu haben, die dem gesellschaftlichen Wesen, ihrem Bildungsgrade ihrer ganzen Persönlichkeit entspricht, und nicht gleich Jedermann ihr Künstlerthum verräth. Glaubst Du, die Schauspielerin, Tänzerin

oder Kunstreiterin setze dies herrliche Weib in meinen Augen herab? Thorheit! Werden Schauspielerinnen und Kunstreiterinnen nicht von Baronen oder Grafen geheirathet?“

„Alfred, Du sprichst mit unglaublichem Leichtsinne! Eine Schauspielerin, Tänzerin oder Kunstreiterin, die unter einem falschen Namen reist! Und Du Unsiniger redest von Heirathen! Ich weiß zwar, daß Du in Deiner Unvernunft so weiterwendig bist wie in Deiner Verununft, aber dennoch möchte ich Dir sagen: sei auf Deiner Hut, daß Du in dem vorliegenden Falle nicht etwa weiter gehst als Du beabsichtigst! Ich glaube, diese Frau ist eine Abenteuerin und ihr dubioser Herr Tergowitz, der sich im Saale nicht sehen lassen will und sie zu sich bescheiden läßt, ist nichts Besseres als sie.“

„Pah! Hast Du denn schon wieder eine ganze Räuber-geschichte fertig? Aber ich bin nicht ein solcher Pessimist wie Du es bist!“

„Vielleicht weil Du nicht gesehen, was ich sah.“

„Und das wäre?“

„Daß diese ungarische Baronin mit einem Herrn oben in der Loge Wink austauschte.“

„Entsetzlich! Nur schade, daß es weiter Niemand gewesen sein wird, als eben ihr Herr Tergowitz, der sich beinahe in den Logen befindet. Verlangst Du, daß sie einander in Gegenwart des gesammten Publikums laut zurufen sollten, anstatt sich nur mit Winken zu begrüßen? Narr, der Du bist: wie kannst Du denn überhaupt gesehen haben, daß sie ihm Zeichen machte, sie drehte Dir ja so gut wie mir den Rücken zu! Kaum daß Du ein Viertel Profil ihres Gesichtes bei Deinen Späherblicken im Auge haben konntest. Dieser Tergowitz mag ihr Zeichen gegeben haben, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; sie aber hat ihn nicht bemerkt, sonst hätte sie es gesagt. Gahaha, Du weißt ja, daß sie es uns ohne Bedenken mittheilte, sobald ihr der Keller die Karte überbrachte und sie von dem Hiesigen des Erwarteten unterrichtet war! Weshalb sollte sie es denn vorher nicht gethan haben? Du bist heute wirklich unausstehlich! Laß mich meinen Weg gehen und sei überzeugt, daß ich Mannes genug

wohnt, aber nie auch nur annähernd den gleichen künstlerischen Effekt beobachten können. Die unruhig flackernden bengalischen Flammen, welche früher verwendet wurden und durch die starke Dampfentwicklung störten, hatten nicht entfernt die Wirkung, wie das ruhige, durch elektrische Leitung auf allen Punkten gleichzeitig entzündete Magnesiumlicht, in welchem die Mauern förmlich zu glühen schienen. Dabei waren die Leuchtkörper so außerordentlich geschickt placirt, daß sie an keiner Stelle sichtbar waren. Zehn Minuten ungefähr dauerte das herrliche, wirklich märchenhafte Schauspiel, dann sank das vielbesungene und vielbewunderte alte Schloß in Dunkelheit zurück. Nun aber entwickelte sich auf der alten Brücke und auf am linken Ufer verankerten Rähnen ein neues Bild. Raketen, Schwärmer und Sterne wechselten mit Feuerrädern und Feuerregen auf der alten Brücke, Goldbouquets mit prächtigem Brillantfeuer, welches die Initialen des Herrscherpaares, übertrug von der Krone, zeigte. Auch das frühere Schloßhotel, jetzt Sanatorium Schwenninger, und die Mollentur erschienen in wirkungsvoller Beleuchtung. Die ganze Veranstaltung war prächtig und großartig und bildete einen würdigen Schluß der Feier.

Nach beendeter Beleuchtung zogen die Schaaren der Akademiker mit ihren alten Herren nach ihren Versammlungslokalen und Kneipen, von denen einige ja in den letzten Jahren geschmackvoll neu erbaut und sehr behaglich und reich ausgestattet sind, um dort noch fröhliche Stunden zusammen zu bleiben, oder nach dem Museum und der Harmonie, wo der Jugend Gelegenheit zur Befriedigung ihrer Tanzlust geboten war.

So sind denn die Festtage vorübergerauscht, in denen die fünfshundertjährige Jubelfeier der ältesten deutschen Hochschule in so würdiger und großartiger Weise und ohne irgend welchen Mißklang begangen worden ist. Alle Verbindungen sind erneuert und gefestigt, neue geschlossen worden. Bald wird Altheidelberg mit seinen engen und doch so behaglichen Gassen und Gäßchen aus dem Festtrubel in die altgewohnte heitere Ruhe zurückstinken, alle Festtheilnehmer aber werden mit dem Gefühl scheiden, daß der so häufig in diesen unvergeßlichen Tagen ausgesprochene Wunsch, die imposante Feier möge zur Stärkung des nationalen Gedankens beitragen, seine Erfüllung bereits gefunden hat.

### Marine.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Durch Allerh. Kabinetts-Ordre vom 27. v. Mts. sind die Marine-Affiziersärzte 2. Klasse Dr. Lenz und Dr. Runkwitz zu Marine-Affiziersärzten 1. Klasse und der Marine-Unterarzt Dr. Thomas von der II. Marine-Abtheilung zum Marine-Affiziersarzt 2. Klasse befördert.

Für den im Herbst dieses Jahres beginnenden Kursus auf der Marine-Akademie sind kommandirt: a. für den II. Cötus: Kapitänlieutenant Grellich, Vizekapitän zur See Döberlein, v. Basse, v. Seeringen und Winkler; b. für den I. Cötus: Kapitänlieutenant Graf v. Wolke II, Herr, Cofmann, Etienne, Vizekapitän zur See Coerper, Jollenius, Hoben und Baude.

Der Affiziersarzt I. Klasse Dr. Runkwitz ist an Bord S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ kommandirt.

Der Vermessungsdirigant der Marinestation der Nordsee, Kapitän zur See z. D. Holzhauser, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Cuxhaven begeben.

Kapitänlieutenant Rosenbühl, Adjutant der II. Marine-Inspektion, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 9. Aug. Die I. Division des Manöver-Geschwaders traf am 6. ds. Mts. auf der Rhede von Neustadt ein und ging am 9. ds. M. Morgens wieder nach Kiel in See, woselbst das Geschwader heute Abend resp. morgen früh eintrifft wird. S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“ kehrte am 7. ds. in den Hafen zurück. Nach Beendigung der noch vorliegenden Vermessungs-Arbeiten wird dies zur Marine-Station der Nordsee gehörige Fahrzeug in Kiel außer Dienst gestellt werden. — S. M. Dampfer „Rhein“ ist gestern Abend hier eingetroffen. — Der Werft-Dampfer „Greif“ ist auf den Namen „Caurus“ umgetauft worden.

— S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“, Kommandant Capt. z. See Stempel, ist am 7. Aug. c. in Lissabon eingetroffen.

**Von der englischen Marine.** Die Meldung, daß ein britisches Geschwader nach der Besitz-Bai kommt gewinnt an Boden, obwohl der Posten noch keine amtliche Nachricht darüber zugegangen ist. Der Herzog von Edinburgh soll seine Absicht kundgegeben haben, ungefähr Mitte dieses Monats dem Sultan einen Besuch abzustatten.

**Von der türkischen Marine.** Ein türkischer Kreuzer, und zwar der erste seit dem Kriege, ist nach dem Schwarzen Meere gefandt worden; und ein anderes größeres Schiff wird hergerichtet, um im Mittelmeere zu kreuzen. Beide Fahrzeuge sollen als Schulschiffe für Seelente dienen.

### K o l l e s.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Gestern Abend ist eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums abgehalten worden. Anwesend waren die Herren Schiff (Vorsitzender), Frankfort, Garlich, König, Peper, Schindler, Schröder, Thaden und Tranchsel; entschuldigt die Herren Köbbelen, Tapken und Wachsmuth.

Das Collegium nimmt zunächst Kenntniß von einer Aeußerung des Magistrats, über einen vom Bürgervorsteher-Collegium gefaßten früheren Beschluß, betreffend die Vornahme der Revisionen der Rämmerei- und der Sparkasse. Der Magistrat hat sich diesem Beschluß gegenüber insofern ablehnend verhalten, als er in dem Vorschlag gebrachten Beschlusses der Revisoren nicht zustimmt. Da die Rückäußerung des Magistrats sich nur auf diesen einen Punkt der Befolungsfrage bezieht, während das Bürgervorsteher-Collegium seiner Zeit noch andere die Revisionen betreffenden Vorschläge gemacht hatte, wird vor weiteren Entschlüssen der Magistrat gebeten werden, sich auch über den anderen Theil des derzeitigen Beschlusses zu äußern.

Weiter gelangen zur Kenntniß die Protokolle über die am 31. Juli stattgehabten Revisionen der städtischen Spar- und Rämmerkassen, wobei sich nichts zu erinnern fand.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung „Begegnungen“ liegt ein Antrag von 3 Bürgervorstehern vor, daß die zum Theil schon gepflasterte, noch auf unbebautem Terrain liegende Straße, welche von der Güterstraße ausgehend nördlich und parallel laufend mit der Bismarckstraße, bis zu dem Grundstück der Herren Manhenke und Schiff führend, in den städtischen Bebauungsplan aufgenommen werde. Der Antrag in dieser Form stieß auf Widerspruch, während u. A. einerseits hervorgehoben ward, daß die Aufnahme dieser Straße in den Bebauungsplan besonders auch im Interesse der Eigentümer der anliegenden Grundstücke (Müllers Erben) liege, die Stadt aber die Unterhaltungskosten tragen müsse, ward andererseits betont, daß hier an dieser Straße noch geeignetes preussisches Terrain vorhanden sei, um sich innerhalb der Grenze anzubauen. Ein aus der Mitte der Collegien eingebrachter Unterantrag, die Aufnahme der Straße in den städtischen Bebauungsplan auszusprechen, wenn der Grundeigentümer sich verpflichtet, die Straße 25 Jahr lang zu unterhalten und 12 resp. 15 Mtr. breit auszubauen, ward schließlich angenommen.

Zur weiteren Vorlage gelangt der für den Transport von Vieh und leblosen Gütern auf dem städtischen Dampfer „Edwarden“ einzuführende Tarif zur Verabreichung. Derselbe wird in Uebereinstimmung mit der Proposition des Magistrats festgesetzt wie folgt: Für ein Stück Hornvieh 2 M., ein fettes Schwein 1 M., ein Kalb 1 M., 1 Schaf 50 Pf., für leblose Güter pro 50 Kg. 30 Pf.

Unter „Verschiedenem“ liegt eine Aufforderung des Kreis-ausschusses zu Wittmund, betr. die Defektenangelegenheit, vor. Zunächst beschloß das Collegium, diese Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu behandeln, sodann wurde von der zu diesem Zweck gewählten Commission, bestehend aus den Herren König, Köbbelen und Schindler, die Sachlage eingehend erörtert und beschloß das Collegium, die Frage, ob der Regreßanspruch der Stadt bezüglich der durch den ehemaligen Stadtkämmerer Tiarks und den Stadtkretar Samuels veruntreuten Gelder an die mit der Führung der Aufsicht der Geschäftsführung der städtischen Kassen zc. betrauten städtischen Beamten zc. erhoben werden soll, zu bejahen, und den Magistrat zu ersuchen, in diesem Sinne den Kreis-ausschuß zu Wittmund mit Bezug auf dessen Beschluß vom 7. April cr. zu berichten.

Schließlich wird auf Antrag aus der Mitte der Versammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Steuerzahler durch öffentliche Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß die Communalsteuern monatlich abgeführt werden müssen. Sodann wurde einem ferneren Antrag stattgegeben, den Mitgliedern der Dampffahr-Commission behufs Controle

der Geschäftsführung auf dem städtischen Dampfer „Edwarden“ Fahrt-Freikarten zu gewähren.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Von nächsten Sonntag ab wird zur Bequemlichkeit des die Dampffähre Wilhelmshaven-Butjadingen benutzenden Publikums bei der jedesmaligen Ankunft des Dampfers „Edwarden“ ein Omnibus für Diejenigen bereit stehen, welche den Weg in die Stadt bis zum Bahnhof nicht zu Fuß machen wollen.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Die städtische Frauen-Badeanstalt wird auch in diesem Jahre lebhaft frequentirt. Wie uns mitgetheilt wird, erregt es jedoch Bewunderung, daß jetzt die Flagge bei der Badeanstalt zur Badezeit nicht mehr aufgezogen wird.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Am 1. September ds. Js. wird der hier gut eingeführte Tanz- und Anstandslehrer Herr v. d. Hey wieder einen Curfus für Erwachsene und Kinder in Burg Hohenzollern eröffnen.

\* **Wilhelmshaven, 10. August.** Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz und zwar unweit der Post, wird jetzt ein eleganter Pavillon erbaut werden, in welchem Blumen zc. zum Verkauf gelangen sollen.

**Wilhelmshaven.** Die Königliche Regierung zu Aurich hat mittelst Reskripts vom 26. Juli angeordnet, daß am 17. d. Mts. der hundertjährige Gedächtnistag des Todes Friedrich's des Großen wegen der reichen Segnungen der Regierung dieses großen Königs, welche gerade Ostfriesland in besonderem Maße erfahren hat, in den Schulen in Wort und Lied gefeiert werde. Zugleich macht die Königliche Regierung auf folgende Schriften, welche in einfacher Form Stoff zu solcher Feier bieten, aufmerksam: Trog, Friedrich der Große. Essen und Leipzig bei Siltmann. Rogge, Hosprediger. Varmen bei Wiemann. Preis 50 Pfg. Köhler, Der alte Fritz. Breslau bei F. Hirt. Reumann-Strela. Vom alten Fritz. Preis 30 Pfg. — Die Kreis-Schulinspektoren sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß der 17. August in den ihrer Aufsicht unterstellten Schulen in entsprechender Weise gefeiert wird.

**Wilhelmshaven.** Von Seiten der Militärverwaltung sind dem Vernehmen nach Verhandlungen eingeleitet, welche bezwecken, den Militärs der unteren Grade, welche auf sog. Militärbilletts zu ermäßigten Preisen Anspruch haben, auch die Benutzung von Schnellzügen, soweit dieselben Wagen dritter Klasse führen, zu ermöglichen. Es ist in der That für die beteiligten Soldaten sehr lästig, von der Benutzung der Schnellzüge ausgeschlossen zu sein, da sie dadurch häufig zu stundenlangem Warten auf Zwischenstationen genöthigt sind, oder sich gezwungen sehen, wenn die Zeit nicht ausreicht, auf eigene Kosten und ohne daß sie Ersatz dafür erhalten, Schnellzugbilletts zu lösen, was indeß bei größeren Abtheilungen natürlich aus Mangel an Mitteln von selbst wegfällt. Meistens wissen die in solchen Dingen unerfahrenen Soldaten garnicht, daß der Zug, mit welchem sie nach Lehrte, Wunstorf oder einem ähnlichen Knotenpunkt gefahren sind, von dort an einen Schnellzug sich anschließt, und dann werden die armen Leute, nichts Böses ahnend, von dem Schaffner, seiner Pflicht gemäß, wieder hinausgewiesen, um oft ohne Mittel hungrig mehrere Stunden warten zu müssen. Hier wäre allerdings billige Abhilfe erwünscht.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

† **Heppens.** Nächsten Freitag, den 13. d. M., wird in Herrn Deltmann's Wirthshaus Abends 7 Uhr eine Gemeinderathssitzung abgehalten werden. Tagesordnung: Verschiedene Gemeindeangelegenheiten.

× **Neuende, 10. August.** Wir haben der am 1. Aug. erfolgten Geschäftsöffnung der neuen Molkerei-Genossenschaft Neuende (eingetragene Genossenschaft) bereits früher Erwähnung gethan und können den betreffenden, Ende vorigen Monats veröffentlichten Bericht jetzt noch durch einige Mittheilungen vervollständigen. Das von der zur Zeit aus 14 Landwirthen bestehenden Genossenschaft errichtete Betriebsgebäude, welchem kürzlich auch der Besuch Sr. königl. Hoheit des Großherzogs zu Theil wurde, befindet sich dicht hinter Velfort an der Oldenburgerstraße und ist mit den bewährtesten neueren Einrichtungen und Maschinen versehen, wie sie in Dänemark, dem Land, wo der genossenschaftliche Betrieb des Molkereiwesens

bin, selber für mich einzustehen. Aber ein so passionirter Grillenfänger wie Du bin ich nicht!

„Thu' was Du willst, Leichtsin! Nur ersuche ich Dich dringend, meine Person diesen Leuten gegenüber aus dem Spiel zu lassen . . .“

„Dich mitsammt Deinem Fräulein Monistrol, abgemacht! Uebrigens ist es wahrscheinlich genug, daß die Baronin gar nicht mehr an diese Geschichte denkt, noch weniger Deine Artigkeitsvisite erwartet, denn Du hast Dich ihr die ganze Zeit über von der denkbare unliebenswürdigsten Seite und keineswegs als ein Mann von Welt gezeigt.“

„Wohl möglich. Aber ich bedauere es nicht. Diese Frau ist mir in demselben Maße unhympathisch wie sie Dir gefällt, und das will, wie ich sehe, nicht wenig sagen. Ich habe übrigens beständig das Gefühl, sie schon gesehen zu haben, ohne mich erinnern zu können, wo. Und kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß sie absichtlich in die Nähe gerade unseres Tisches gekommen, um die Gelegenheit zu einem Gespräch zu suchen, welches Du ihr so leicht gemacht hast.“

„Fängst Du wieder damit an? Meinst Du vielleicht, es sei express ihre Absicht gewesen, uns über die Verhältnisse Camilla Monistrol's auszufragen? Unfinn! Ja, wenn sie noch ein Mann wäre! Aber die Geschichte mit dieser Camilla Monistrol wird rein zur fixen Idee bei Dir! Du weißt und denkst nichts Anderes mehr als was die schöne Camilla und ihre Angelegenheit betrifft! Das allein ist es auch, was Dich so kindisch mißtrauisch und unliebenswürdig gegen diese entzückende Frau de Lugos gemacht hat . . . wo ist sie nur geblieben? Halt, still, da ist sie! In der Loge dort links, wo sie mit einem Herrn spricht.“

„Ganz recht,“ murzte Julien. „Es ist der Herr, der ihr zugenickt hat.“

„Ah, also ihr Freund Ungar, siehst Du wohl! Sie sagte uns ja, daß sie zu ihm gehe.“

„Ich laß mich köpfen wenn das ein Ungar ist.“

„Er hat allerdings mehr das Aussehen eines Pariser Elegants, aber Kleider machen Leute und die Manieren thun's

auch, und hast Du nicht gehört, daß er seit Jahren in Paris lebt! Jedenfalls ist er ein hübscher Kerl, eine schöne Erscheinung, was mir garnicht über die Maßen angenehm ist. Hoffentlich macht er ihr nicht den Hof, ich müßte mich sonst sofort mit ihm schlagen. Meine Terz ist brillant, wenn ihm die über's Gesicht fährt, ist er entsetzt und dann wird er der Baronin sicherlich nicht mehr gefallen. Aber nein, nicht doch, er macht ihr nicht den Hof. Sieh doch nur, wie er jetzt sein Taschenbuch herausnimmt und Beide darin lesen. Er hat Geschäfte für sie erledigt, wie sie uns erzählte und jetzt legt er ihr Rechnung ab.“

Wenn Fresnay die Unterhaltung der Baronin de Lugos mit jenem Herrn in der Loge hätte mit anhören können, würde sein Urtheil ohne Zweifel anders gelautet haben.

„Behalte Bleistift und Taschenbuch in der Hand und gib Dir das Ansehen, mir irgend einen geschäftlichen Vortrag zu halten,“ sagte die schöne Ungarin leise zu ihrem Gesährten, welcher den Rath, wie wir gesehen, eifrig befolgte. „Beide beobachten uns, und wenn wir jetzt gingen, würde dies zu sehr den Eindruck eines vorsichtigen Rückzuges machen. Ich habe ihnen gesagt, Du seiest durch Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit aufgehalten worden.“

„So ist der Streich also geglückt? Als was hast Du Dich vor ihnen aufgespielt?“

„Als eine ungarische Baronswitwe, Frau von Lugos. Ich sei nach Paris gekommen, um als excentrische Frau und Emanzipirte diese Stadt zu studiren und kenne hier Niemand außer meinem Landsmann Tergowitz. Dieser Tergowitz bist natürlich Du.“

„Und sie haben das Märchen geglaubt?“

„Es scheint so. Sicherlich wenigstens der Eine, Baron von Fresnay.“

„Bist Du ganz sicher, daß sie Dich nicht wiedererkannt haben?“

„Wiedererkannt doch wohl jedenfalls nicht, das darf ich mit voller Sicherheit annehmen. Wohl aber äußerte jener Julien Gémozac, daß es ihm unklar sei, als müße er mich

schon einmal gesehen haben. Er wußte sich jedoch nicht zu erinnern wo.“

„Ah, also dieses Wo! Das ist die Hauptsache. Was ist der Andere für ein Durstige?“

„Ein junger Baron, weniger reich als Gémozac, aber anscheinend immerhin in recht guten Verhältnissen. Ich werde bedacht sein, mich darüber genau zu unterrichten, denn gerade eine Partie zu machen, darauf kommt es mir, wie Du weißt, hauptsächlich an. Ich brauche eine gesicherte Stellung in der Welt, einen Hafen für die Zukunft, und bin entschlossen, auch an mich zu denken.“

„Genug, genug! Zum Spaß haben wir Beide diese Exkursionen in die vornehme Welt nicht gemacht, sie soll uns mehr bringen als das Krupfen eines oder des anderen Narren im Spiel. Zunächst aber drängt, wie Du weißt, diese vorliegende Sache alles Uebrige im Hintergrund. — Dieser Gémozac ist also wirklich der Sohn jenes Industriellen auf dem Duai des Zemappes? Er muß Millionen reich sein!“

„Er ist es — und sein Vater überdies der Kompagnon jenes Mädchens . . . Camilla Monistrol. Wie seltsam sich das trifft, nicht wahr? Der Sohn gerade an jenem Abende auf den Jahrmarkt und in die Bude geschneit . . . und was das Interessanteste ist: sie ist steinreich, oder auf dem Wege es zu werden! Ihr Vater hat irgend ein Dingsda erfunden, das jetzt Unsummen einbringen soll.“

„Ja, in der That, es ist gut, wenn man das weiß!“

„Aber höre mich nur weiter, ich bin noch nicht zu Ende. Eben das Mädchen hat geschworen, den Tod ihres Vaters zu rächen. Sie bietet ihre Hand Demjenigen, der den Ver- über der That ermittelt.“

„Ach was?“

„Und der junge Gémozac hat Lust, sich den Preis zu verdienen. Wir sind also avertirt.“

„Wah, sage ich! Ich fürchte sie alle Beide nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

in höchster Blüthe steht, im Gebrauch sind. Die gesammte innere Einrichtung der unter Leitung des Ingenieurs Herrn Stiebe aus Hannover ausgeführten Anlage ist aus der renommirten Maschinenfabrik von Hilsborn in Hildesheim bezogen, deren Spezialität die Molkereianlagen sind. Zur Betriebskraft dient eine hinreichend starke Dampfmaschine, welche u. A. zwei Milchcentrifugalen, Patent der Firma Burmeister u. Wahn in Kopenhagen, treibt. Diese Maschinen vermögen mit ihren 6000 Umdrehungen in der Minute rund 4000 Liter pro Tag zu verarbeiten, resp. die Sahne von der eingelieferten frischen und vorher auf die erforderliche Temperatur gebrachten Milch auszuscheiden. Bis jetzt werden von den Genossenschaftlern täglich 1400 Liter Milch eingeliefert, welche zur Verarbeitung als Tafelbutter, Sahne, Buttermilch oder pasteurisirter entfähter Milch gelangen. Die Genossenschaft gedenkt durch Zulauf von Milch die tägliche Verarbeitung zunächst auf 2000 Liter zu bringen. Nicht weniger interessant als die Arbeit der Milchcentrifugalen sind die Vorrichtungen zum Buttern vermittelt eines von der Dampfmaschine in Betrieb gesetzten großen Schaufelbutterfasses, sodann die scheibenartige Vorrichtung zum Kneten der Butter, was durch eine auf der rotirenden Scheibe aufliegenden Welle zugleich mit der Salzvertheilung besorgt wird. Die vorhandenen Kühlapparate und die im Souterrain angebrachten Kühlbassins, bei welchen Wasser aus der Feldhauser Leitung, sowie Eis zur Verwendung gelangt, erhalten die gewonnenen Molkereiprodukte stets in der erforderlichen Frische. Alle Vorgänge in dem Betrieb der Genossenschaftsmolkerei legen Zeugnis von der peinlichsten Sauberkeit ab, mit welcher naturgemäß ein so penibles Produkt, wie die Milch, auch behandelt werden muß, sollen anders die aus der Milch gewonnenen Erzeugnisse die erforderliche Haltbarkeit gewinnen. — Daß von der Genossenschaft stets Molkereiprodukte von garantirt gleichmäßiger Güte geliefert zu werden vermag, bringen die mit den Mitgliedern und den Milchlieferanten abgeschlossenen Verträge mit sich. Die Milch wird von denselben in verschlossenen Blechkannen von 15 oder 20 Liter Inhalt Morgens und Abends abgeliefert und hierbei auf ihren Gehalt geprüft. Ferner haben die Genossenschaftler sich genau an die Vorschriften bezüglich der Haltung der Milchkühe und der Fütterung derselben zu halten, so daß möglichst gleichmäßige Qualität und Fettgehalt der Milch erzielt wird. — Vorstand der Genossenschaft ist Hr. Janssen. Die ganze Leitung des Betriebes ist dem als Fachmann gründlich erfahrenen Meierei-Inspektor Herrn Weidanz übertragen, welcher schon verschiedene Genossenschaftsmolkereien eingerichtet und geführt hat. — Nach allen Anzeichen wird das neue Unternehmen die Hoffnungen erfüllen, welche die Gründer auf dasselbe gesetzt haben und gut prosperiren. Die Bedingungen hierfür sind am hiesigen Ort besonders vorhanden.

**S. Fedderwarden, 9. August.** Zu der von der Armen-Kommission auf heute in Ohmstedes Gasthause angelegten Ausverdingung von 4 Armpfleglingen hatten sich viele Annehmer gefunden. 2 Kinder sind nach auswärtig und zwar nach St. Goost und Moorwarfen gekommen, 2 Kinder sind in der Gemeinde geblieben. — Die beiden bösen Krankheiten, Kartoffelpeck und Schweinepeck sind schon wieder im Anzuge, mit der ersteren ist's stellenweise schon sehr schlimm.

**Tossens, 8. August.** Der Pastor Frisius hier selbst wird mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten.

### Vermischtes.

— **Hamburg, 7. August.** In Bezug auf die in der Thalstraße in St. Paula aufgegebene sozialdemokratische geheime Verbindung berichten die „Hamburger Nachr.“ weiter, daß man in den verhafteten Personen die Leiter und Führer der sozialdemokratischen Bewegung in Hamburg, Altona, Ottensen und Harburg ermittelt hat. Das beschlagnahmte Material ist ein so umfassendes, daß auf Grund desselben eine Anklage wegen Vergehens gegen den § 125 des Str.-G.-B. sich noch umfassender gestalten dürfte, als die Freiberger Affaire. Gleich heute hatten die verhafteten Personen ein mehrstündiges Verhör vor dem Untersuchungsrichter Herrn Assessor Grünberg zu bestehen, nach dessen Beendigung der Haftbefehl gegen sämtliche Personen erlassen wurde.

— In Hamburg wurde vor einiger Zeit ein Dienstmädchen von ihrer Herrschaft beschuldigt, einen goldenen Ring gestohlen zu haben. Die Magd leugnete, wurde aber verurtheilt, und das Urtheil verschärft, weil sie eben so hartnäckig leugnete. Das Mädchen, welches aus Kottleberode am Harz gebürtig, büßte seine Strafe und wanderte nach Amerika aus. Jetzt ist der Ring in der Erde eines Blumentopfes, den die Frau des Hauses in ihrem Zimmer hatte, gefunden worden; ihr sechsjähriges Söhnchen hatte den Ring dort vergraben. — Die Geschichte wird jetzt von Hamburger Blättern veröffentlicht und hinzugefügt, daß jene Dame die Geschichte lebhaft bedauere, und dann wird ein sentimentales Punktum gemacht. Daß das unschuldige Mädchen um jene, jedenfalls doch ziemlich leichtfertig erhobene Beschuldigung ihre Ehre und ihr Vaterland verloren hat, davon ist weiter keine Rede. Und das ist doch kein Pappenspiel. Daß solche Fälle ferner das Rechtsgefühl des Volkes tief verletzen und den Respekt vor dem „Rechtsstaat“ in den unteren Schichten des Volkes arg erschüttern, liegt auf der Hand. Es sollte deshalb etwas mehr gesehen, um derartiges Unrecht zu sühnen, und zwar durch öffentliche Akte. Daß dieser Fall bei den Gerichten die größte Vorsicht predigt, bei der Verurtheilung bisher durchaus unbescholtenen Personen, denen eigentlich nichts bewiesen werden kann, mag stark betont werden. In diesem Falle hat jedenfalls der Glaube an die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Denunziation in dem Richter die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten geweckt; man sieht, auf wie schwachen Füßen derartige Annahmen oft stehen.

— **Stuttgart, 6. August.** Heute Vormittag 9 Uhr entstand ein Kellerbrand im Hause des Kaufmanns Ebinger, Büchsenstraße hier, infolge von Benzinanzündung. Der Rauch, der in den Hof und auf die Straße drang, war so stark und penetrant, daß sich Niemand in den Keller hinunterbegeben konnte, weshalb man schließlich aufs Gerathewohl hinunterspritzte. Gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr schien das Feuer bewältigt, es gab so viel Lust, daß man den Keller wieder betreten konnte, und so wagten sich Kaufmann Ebinger, sein Lehrling und Hausknecht, sowie Feuerwehrrhauptmann Hutmacher Statmann, Schneider Schweikert und Flaschner Schuler, letztere Feuer-

wehrlente, hinab. Man versuchte eine Benzinflasche fortzunehmen, in welchem Moment aber eine Flamme herausschlug und das Benzin sofort explodirte. Weithin wurde die Detonation gehört, die im Keller befindlichen sechs Personen aber wurden sämtlich verletzt, die ersten drei schwer, die drei letzten leichter, die drei Feuerwehrlente leichter, doch mußten alle sechs mittelst Wagen in ihre Wohnungen, resp. ins Spital geschafft werden. Inzwischen hat man sämtliche Kelleröffnungen verstopft und hofft so des Feuers Herr zu werden. Der Schaden, welcher dem Kaufmann Ebinger aus der Affaire erwächst, dürfte sehr bedeutend werden, da viele werthvolle Vorräthe, namentlich feine Oele, vorhanden sind, welche durch Wasser und Rauch verdorben sein können.

— **Berlin, 2. August.** Die immer wiederkehrende Empfehlung der Brand'schen Schweizerpillen in der Presse hat dem Polizeipräsidenten Veranlassung gegeben, aus verschiedenen hiesigen Apotheken entnommene derartige Pillen chemisch untersuchen zu lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Zusammensetzung der den „Originalschachteln“ entnommenen Pillen in jedem einzelnen Falle unter sich erheblich abweicht und außerdem der von dem Verfasser angegebenen Vorschrift bezüglich der Menge der angeblich verwandten Arzneistoffe nicht entspricht.

— **Verzweiflungsthat einer Mutter.** Aus Gießen berichtet man vom 4. August: Gestern Vormittag kam in dem Hause eines Glasers auf dem Ranzleiberg Feuer aus und verbreitete sich rasch über das ganze Gebäude. Eine Frau, welche sich in der dritten Etage befand, verlor die Geistesgegenwart derart, daß sie ihr Kind aus dem Fenster warf und gleich darauf selbst heruntersprang. Das Kind wurde von Untenstehenden glücklich aufgefangen, die Frau aber liegt auf dem Tod verlegt darnieder.

— Viele Besucher des Harzes dürfte es interessieren, daß der Vater Broden Ursache hat, in diesem Jahre ein 100jähriges Jubiläum zu feiern. Im Jahre 1786 ließ nämlich Graf Christian Ernst zu Stolberg-Berningerode auf dem Broden das erste Gebäude errichten; es war kein Wirthshaus, sondern diente nur Reisenden zum Obdach und brannte mehrere Male ab. Schon 43 Jahre vorher, 1743, war auf der dem Broden benachbarten Heinrichshöhe ein Gebäude für die Torfstecher und die Besucher erbaut, daneben ein solches für die gräfliche Familie. Diese Gebäude mußten bis zum Jahre 1800 genügen, wo der durch die Zunahme der Brodenbesucher immer fühlbarer Mangel eines guten Wirthshauses den Grafen Christian Friedrich von Stolberg-Berningerode zur Erbauung eines solchen bewog. Der vom Grafen angestellte Wirth mußte sämtliche Erfordernisse nach einer von der gräflichen Verwaltungsbehörde festgesetzten billigen Taxe liefern.

— **Hamburg, 8. August.** Die Zollanschlußbauten sind nach einer dreijährigen Bauzeit so erheblich gefördert, daß die neuen Einrichtungen bereits ein übersichtliches Bild des künftigen Freihafens gewähren. Die Hamburger Handelskammer hat deshalb auch Veranlassung genommen, die Schwesterkammern in Bremen und Lübeck zu einer Besichtigung der Bauten einzuladen. Der f. J. so viel im Reichstag bekämpfte „Zollcanal“ mit seinen gewaltigen Erdarbeiten ist zum größten Theil vollendet. Die neuen Häfen auf der Veddel werden indess erst nach zwei Jahren dem Betriebe eröffnet werden können, während die zweite Elbbrücke (für den Wagenverkehr zwischen Hamburg und Harburg) bereits im Frühjahr nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden dürfte. Gegenwärtig ist man mit der Aufstellung der gigantischen Eisenbogenwerke beschäftigt. — Von auswärtigen Besuchern des Freihafenterrains hört man vielfach, daß es unmöglich sein werde, alle die umfangreichen Arbeiten schon zum 1. October 1888, dem Termin des Anschlusses, fertig zu bringen. Es ist dem gegenüber zu bemerken, daß zunächst nur die notwendigsten Einrichtungen getroffen werden, und daß die ganze Bauzeit auf zehn Jahre bemessen ist, wie denn auch der Reichsbeitrag von 40 Mill. Mark in Raten von 4 Millionen jährlich, also erst in zehn Jahren vollbezahlt sein wird. (H. C.)

— **Varmen, 6. Aug.** Vor dem hiesigen Amtsgericht erklärten heute 15 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche. Unter den Dissidenten befanden sich 3 Katholiken und 12 Protestanten. Letztere wurden, als sie ihren Austritt aus der Landeskirche angemeldet hatten, wiederholt von evangelischen Geistlichen aufgesucht, welche sich die redlichste Mühe gaben, um den Austritt zu verhindern. Natürlich aber war der Liebe Mühe umsonst. In nächster Zeit werden noch weitere Austrittserklärungen erfolgen.

— **Statcongrèß in Altenburg.** Kein Spiel zählt in Deutschland soviel Verehrer als der Stat. Wenn auch die Spielregeln nur wenige Schwankungen unterliegen, so genügen doch diese, unter den Millionen von Statspielern Verwirrung und oft unerquickliche Differenzen herbeizubringen. Die Congresse sind ja jetzt auf der Tagesordnung; die Raucher, Regler haben ihren Congrèß gehabt, und jetzt haben sich in der altenburgischen Hauptstadt die Slater versammelt. Drei Tage, 7., 8. und 9. August, währt der Congrèß. Derselbe nahm den seitens der bekannten Statautoritäten Amtsrichter Buhle aus Leipzig vorgelegten Spielentwurf en bloc an. Danach fällt Ramsch weg, dagegen wird das Fragepiel wieder zu Ehren gebracht. Jedes Solo geht über Null und jedes Grand über Nullwert. Es wurde angeregt, die französischen Karten abzuschaffen und nur mit deutschen zu spielen. Auch sollen künftig alle Fremdwörter wegfallen, so daß man statt Turnee Wenbspieß, statt Solo Handspiel, statt Grand Hauptspiel sagt. Doch wurden keine bezüglichen Beschlüsse gefaßt. Der nächste Statcongrèß soll in Leipzig stattfinden. Berlin wurde abgelehnt. Am Sonnabend Nachmittag begann das große Stat-Turnier.

— **Ein Sonderling.** Es gehört gewiß bis jetzt nur zu den Seltenheiten, wenn sich jemand bereits bei Lebzeiten seinen Sarg bestellt und denselben in seiner Wohnung einstellen aufbewahrt. Dieser Fall hat sich in den letzten Tagen in Hamersleben, Kreis Oschersleben, zugetragen. Unter Begleitung einer großen Anzahl Schaulustiger wurde der Sarg in die Wohnung des Bestellers, eines 80jährigen Javaliden, gebracht, der denselben sofort bezüglich der Größe „probtirte“, ob er auch genau passe und ihn dann in seine „beste Stube“ bringen ließ, wo er bis zu seiner definitiven Benützung seinen Platz haben soll.

— Ein schweres Dampferunglück hat sich Montag Nacht 1 Uhr in Berlin an der sogenannten Eisenbahnbrücke auf der

Obersee ereignet. Bei demselben haben leider drei Menschen ihr Leben eingebüßt. Um die genannte Zeit war diese Drehbrücke für Fahrzeuge geschlossen, da der regelmäßige Kohlenzug auf dem darüber befindlichen Eisenbahngelise vorüberfuhr. Der von Grünau kommende Dampfer der Neuen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, welcher sehr stark mit Passagieren besetzt war, fuhr in vollem Laufe gegen die gesperrte Brücke. Hierdurch wurden der Schiffsjunge, welcher den Glockenstrang leitete, sowie zwei demselben zunächst befindliche Frauen in das Wasser geschleudert und ertranken, ehe die durch das Hülfseschrei alarmirten und in Booten aus der Kaserne herbeieilenden Pioniere ihnen Hülfe bringen konnten.

### Literarisches.

Wer für das Jahr 1887 einen Kalender wünscht, der außer dem gewöhnlichen Calendarium und Schreibkalender einen Wandkalender enthält, Nachrichten gibt über Landwirtschaft, Garten- und Bienenkultur, über Forst und Jagd, über Märkte und Messen etc. der zur Unterhaltung lehrreiche Beschreibungen, liebliche Novellen, heitere Anekdoten und allerlei Kurzweil bietet und zum Neujahr den 34 Räthsel aufweist, der schaffe sich den **Hannoverschen Saashaltungs-Kalender** an, der allen diesen Ansprüchen genügt, dessen Heimertag gleichzeitig auch der Ruhelehrer-Stiftung in Hannover zu Gute kommt, und zu dem wirklich billigen Preise von nur 50 Pfg. bei Herrn Buchbinder F o c e n hier zu haben ist.

### Fahrplan des Salondampfers „Leda“ nach den Nordseeinseln.

#### 1. Abfahrt von Wilhelmshaven:

Mittwoch, 11. Aug.	2 Uhr	Nachmittags,
Freitag, 13. "	4 <sup>3/4</sup> "	Vormittags,
Montag, 16. "	6 <sup>3/4</sup> "	" "
Mittwoch, 18. "	7 <sup>3/4</sup> "	" "
Freitag, 20. "	10 <sup>1/2</sup> "	" "
Montag, 23. "	10 <sup>3/4</sup> "	" "
Mittwoch, 25. "	1 "	Nachmittags,
Freitag, 27. "	1 <sup>1/2</sup> "	" "
Montag, 30. "	6 "	Vormittags,
Mittwoch, 1. Sept.	7 <sup>1/2</sup> "	" "
Freitag, 3. "	10 <sup>1/2</sup> "	" "
Montag, 6. "	11 "	" "
Mittwoch, 8. "	1 "	Nachmittags,
Sonnab., 11. "	4 <sup>1/2</sup> "	Vormittags,
Montag, 13. "	5 <sup>3/4</sup> "	" "
Mittwoch, 15. "	6 <sup>3/4</sup> "	" "
Freitag, 17. "	7 <sup>3/4</sup> "	" "
Montag, 20. "	9 <sup>1/2</sup> "	" "
Mittwoch, 22. "	11 "	" "

#### 2. Rückfahrt von Nordsee:

Donnerst., 12. Aug.	6 <sup>1/4</sup> Uhr	Vormittags,
Sonntag, 15. "	8 <sup>1/4</sup> "	" "
Dienstag, 17. "	9 "	" "
Donnerst., 19. "	10 <sup>1/4</sup> "	" "
Sonntag, 22. "	12 "	" "
Dienstag, 24. "	1 <sup>1/2</sup> "	Nachmittags,
Donnerst., 26. "	4 <sup>1/2</sup> "	Vormittags,
Sonntag, 29. "	7 <sup>1/4</sup> "	" "
Dienstag, 31. "	8 <sup>1/2</sup> "	" "
Donnerst., 2. Sept.	10 <sup>1/4</sup> "	" "
Sonntag, 5. "	12 <sup>1/4</sup> "	Nachmittags,
Dienstag, 7. "	2 "	" "
Donnerst., 9. "	4 <sup>3/4</sup> "	Vormittags,
Sonntag, 12. "	7 "	" "
Dienstag, 14. "	8 <sup>1/4</sup> "	" "
Donnerst., 16. "	9 <sup>1/4</sup> "	" "
Sonntag, 19. "	10 <sup>3/4</sup> "	" "
Dienstag, 21. "	12 <sup>1/4</sup> "	Nachmittags,
Sonnab., 25. "	5 <sup>1/2</sup> "	Vormittags,

Zwischen Fedderwardersee l. B. Buchave und Bremerhaven-Geestemünde unterhält Herr T. H. Bruncken in Fedderwardersee eine tägliche Fahrverbindung mit dem Schraubendampfer „Else“. Die Fahrzeiten für den noch laufenden Theil des Monats August sind folgende:

#### Von Fedderwardersee:

Mittwoch, 11.	8 Uhr	Vorm.,	6 Uhr	Nachm.,
Donnerst., 12.	7 "	" "	12 "	Vorm.,
Freitag, 13.	7 <sup>1/2</sup> "	" "	12 <sup>1/2</sup> "	Nachm.,
Sonnab., 14.	8 "	" "	1 <sup>1/2</sup> "	" "
Sonntag, 15.	9 "	" "	1 <sup>1/2</sup> "	" "
Montag, 16.	9 <sup>1/2</sup> "	" "	2 <sup>1/2</sup> "	" "
Dienstag, 17.	10 "	" "	3 "	" "
Mittwoch, 18.	10 <sup>1/2</sup> "	" "	3 <sup>1/2</sup> "	" "
Donnerst., 19.	11 "	" "	4 "	" "
Freitag, 20.	11 <sup>1/2</sup> "	" "	4 <sup>1/2</sup> "	" "
Sonnab., 21.	12 "	" "	5 "	" "
Sonntag, 22.	5 <sup>1/2</sup> "	" "	9 <sup>1/2</sup> "	Vorm.,
Montag, 23.	6 "	Vorm.,	5 <sup>1/2</sup> "	Nachm.,
Dienstag, 24.	6 <sup>1/2</sup> "	" "	5 "	" "
Mittwoch, 25.	7 <sup>1/2</sup> "	" "	5 "	" "
Donnerst., 26.	8 "	" "	5 "	" "
Freitag, 27.	7 "	" "	12 "	Vorm.,
Sonnab., 28.	7 <sup>1/2</sup> "	" "	12 <sup>1/2</sup> "	Nachm.,
Sonntag, 29.	7 <sup>1/2</sup> "	" "	1 "	" "
Montag, 30.	8 <sup>1/2</sup> "	" "	1 <sup>1/2</sup> "	" "
Dienstag, 31.	9 <sup>1/2</sup> "	" "	2 <sup>1/2</sup> "	" "

#### Nordenhamm-Fähre.

Aus Nordenhamm: 9 Uhr Morg., 11 Uhr Vorm., 4.30 Nachm., 7 Uhr Abends, 10.50 Abends.  
Aus Geestemünde: 7 Uhr Morg., 10 Uhr Vorm., 2.30 Nachm., 5.35 Nachm., 8 Uhr Abends.

#### Abgehende und ankommende Züge in Wilhelmshaven.

##### 1. Abfahrt von Wilhelmshaven:

Nach Oldenburg-Bremen 6.30 u. 8.46 Vorm., 12.22 Nachm., 6.52 Abends.  
Nach Jever-Wittmund (Küstenbahn) 5.30 u. 8.46 Vorm., 3 Uhr Nachm. u. 10 Uhr Abends.

##### 2. Ankunft in Wilhelmshaven:

Von Bremen-Oldenburg 9.51 Vorm., 4.10 u. 8.15 Nachm., 10.37 Abends.  
Von Wittmund-Jever 7.4 Vorm., 12.56 Nachm., 7.24 Abends. (Aufferdem an Sonntagen 10.37 Abends.)

#### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 11. August: 10, 12 Vorm., 10, 47 Nachm.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von Dauerproviand und zwar:

### A. Für die Nordsee-Station.

13000 kg Weizenhartbrod  
1800 kg Kaffee  
300 kg Thee

### B. Für die Ostsee-Station.

15000 kg Weizenhartbrod  
3000 kg Roggenhartbrod  
39000 kg Weizenmehl  
1800 kg Kaffee  
700 kg Thee

soll im Wege öffentlicher Submission

am 23. August cr.,  
Mittags 12 Uhr,

von uns vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Registratur der Stations-Intendantur zu Wilhelmshaven, in unserer Registratur, in der Expedition des Berliner Submissions-Anzeigers und der Submissionszeitung „Cyclop“ zu Berlin zur Einsicht aus und werden von unserer Registratur gegen Baar-Einsendung von 1,00 Mk. versandt. Kiel, im August 1886.

Kaiserliche Intendantur  
der Marine-Station der Ostsee.

## Bekanntmachung.

Der Sergeant **Christoph Steinhorst** vom 1. Garde-Regiment zu Fuß ist auf Grund Erlasses des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. August cr. zur Stellvertretung des Schutzmann Siemon als Hülfsschutzmann diesseits angenommen worden.

Wilhelmshaven, 10. Aug. 1886.

Der Hülfsschutzmann des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Frauen, welche die Frauenabtheilung bei Fort Heppens benutzen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Abtheilung — wenn Außenbeich geschlossen wird — nur auf dem Wege vom Commissionsgarten nach dem Observatorium zu, auf den Deichübergängen, daselbst zugänglich ist.

Wilhelmshaven, 6. Aug. 1886.

Der Hülfsschutzmann des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

## Verkauf.

Der Handelsmann **G. S. Janßen** aus Wittmund läßt am

**Donnerstag,**  
den 12. d. Mts.,  
Nachm. 2 Uhr anfgd.,  
in **Warns** Behausung zu Sedan  
30 bis 40 Stück große  
und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 2. August 1886.

### Bergmanns

**Originaltheerschwefelseife**

von **Bergmann u. Co.**, Berlin und Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorzüglich St. 50 Pf. bei **Gebr. Dirks**.

## Reichert's

**Stellen-Vermittlungs-Bomptoir.**

Büreau: Lindenstraße 32,

Oldenburg i. Gr.

weist fortwährend Stellenjuchenden aller Branchen Placement nach und bittet um geneigte Aufträge.

## Verloren

eine **Korallen-Brosche** in der Königs- oder Kronprinzenstraße.

Der ev. Finder wird gebeten, sie abzugeben in der Exp. d. Bl.



Soeben ist eine neue Auswahl in  
Englischen  
**Bicycles und Tricycles**



in vorzüglicher Waare eingetroffen, die ich fortan stets auf Lager halten werde und welche ich zu Fabrikpreisen abgebe; um meinen werthen Kunden, die sich eine derartige Maschine zuzulegen beabsichtigen, entgegen zu kommen, bemerke noch, daß denselben zum Erlernen ein Velociped zur Verfügung steht. Bei Baarzahlung gewähre noch entsprechenden Rabatt, verabsolge diese Maschinen jedoch auch gegen Abschlagszahlungen.

Vernickelte Velocipeden mit Kugellager am Vorder- und Hinterrad offerire schon von 120 Mark an unter Garantie.

**Kinder-Velocipeden** halte ebenfalls empfohlen

**Bernh. Dirks.**

Am Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr:



**Großes  
Revandie-Wett-Regeln**

zwischen Esfaz und Sedan.

Es ladet freundlichst ein

**E. Meyer, Bahnhof-Hotel.**

**Aachener und Münchener**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Ich erlaube mir zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß der Bauunternehmer Herr **August Bormann** die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe dem Kaufmann **Herrn Rud. Gehrels**

dort übertragen ist.

Hannover, 10. August 1886.

**Der General-Agent:**

**W. Haccius.**

## Tanzunterrichts-Anzeige.

Der ganz gehorsamt Unterzeichnete erlaubt sich der hochgeehrten Einwohnerschaft Wilhelmshavens die ergebenste Mitteilung zu machen, daß der diesjährige Cursus am **Mittwoch, den 1. September**, im großen Saale der **Burg Hohenzollern** wieder beginnt.

Die Unterrichtsstunden finden statt für Kinder an jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 5-7 Uhr und für Damen und Herren von 8-10 Uhr Abends.

Die näheren Bedingungen über Methode des Unterrichts, Honorar etc. liegen von heute ab in „Hotel Burg Hohenzollern“ aus. Dort bitte ich baldmöglichst gefl. Eintragungen zur Theilnahme am Unterrichts-Cursus vornehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**H. von der Hey,**  
Tanz- und Anstandslehrer.

## Weinhandlung

von **Runge & Doden, Leer.**

Griechische gypsfreie Gesundheits- und  
Dessertweine à M. 1,75.

Ungar. Ruster Mittel-Auslese à M. 1,75.

**G. F. Christians,**

Roths Schloß.

Ein erfahrenes Mädchen

sucht zum 1. September eine Stelle für Küchen- und Hausarbeit.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine geräumige  
**Unter-Wohnung**

an der Grenzstraße ist zum 1. Nov. zu vermieten. Näheres bei

**Edzards, Hinterstr. 17.**

**Zwei junge Leute**

können **Logis** erhalten.

Neuestr. 10, 1 Tr

**Flüssigen Leim**

für **Comptoir** und **Haushaltungen**, zum Kleben von **Glas, Porzellan, Holz, Papier, Pappe** etc., empf. in Flaschen à 50 und 30 Pf. **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.

**Pfirsichblüthen-Seife**

von prachtvollem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerin-gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorzüglich à Packt enthaltend 3 Stück 40 Pf. bei **Gebr. Dirks, Alleinverkauf.**

Lüchtige

**Zimmer-Gesellen**

stellt fortdauernd ein

**E. Wittber.**

Suche 3 bis 4 Fuder gutes

**Heu**

zu kaufen; nach hier geliefert.

**A. Wohl,**  
Koonstraße.

**Nr. 32**

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Gesucht**

auf sogleich oder zum 15. d. M. ein

**Dienstmädchen.**

**Frau Knoop.**

**Zu vermieten**

zum 1. Sept. oder später eine **Unterwohnung.**

**Schmidt, Tonndiek 39.**

**Sandmandelkleie**

eigenes Fabrikat, bis jetzt noch nicht übertrieben, empfiehlt billigt unter Garantie der Reinheit

**Hugo Lüdicke.**

**Gesucht**

auf sofort ein schulfreies Mädchen für die Tagesstunden.

**Frau Inspektor Voigt,**  
Waschanstalt.

**Gesucht**

eine **Familienwohnung** auf sofort oder später im Preise von ca. 1000 Mark.

Offerten erbitte unter K. an die Exp. d. Bl.

Ein zw. j. Mann, mit der Colonialwaaren- und Getreidebranche vertraut, sowie mit der Kundtschaft Oldenburgs und Ostfrieslands bekannt, sucht pr. 1. Okt. cr. einen Reise- oder Contorposten. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unter K. 160 befördert **Büttner & Winter, Oldenburg.**

**Mehrere Mädchen**

von hier und von auswärts suchen Stellen in Privathäusern.

**Frau Buchwald,**  
Düfriesenstr. 64.

## Versammlung

der  
Offiziere des Heerlaubtenstandes

Sonnabend, 14. d. M.,

in

**Hempel's Hotel.**

## Gewerbe-Verein.

**General-Versammlung**

im Kaiser-Saal am **Donnerstag,**  
den 12. August, **Abends 8 Uhr.**

**Tages-Ordnung:**

- 1) Bericht über den Vertrag mit der Kaiserlichen Werk wegen Verschmelzung der Schulen, Einrichtung der erweiterten Schule und Uebersicht über die voraussichtlichen Einnahmen u. Ausgaben.
- 2) Berathung über den hier am Sonntag, den 29. Aug., tagenden Ostfriesischen Handwerker-tag.
- 3) Neuwahl eines Vorstandsmittgliedes für den zurückgetretenen Kassirer Herrn Hoff.
- 4) Sonstige Mittheilungen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.  
**J. Frieflingsdorf.**

## Bürgerverein Wilhelmshav.

**II. Bezirk.**

**Mittwoch, den 12. August,**

**Abends 8 Uhr:**

## Versammlung

im

Local des Hrn. **Gübner.**

**Tages-Ordnung.**

Beschlußfassung über einen Ausflug nach **Wittjadingen.**

Zahlreiche **Betheiligung** erwartet.

**Der Vorstand.**

## Banter Krieger-Verein.

## Versammlung

am

**11. August, Abends 8 Uhr.**

**Tagesordnung:**

Sedanfeier. Passive Mitglieder.

**Der Vorstand.**

## Monogramme

(Schablonen zur Wäschestickerie)

in allen Buchstaben

wieder vorrätig.

**Joh. Focken.**

## Gelegenheits-Kauf.

Einige Hundert Paar

## Kinderschuhe

für Kinder von 1-6 Jahren  
empfehle, um schnell damit zu räumen,  
zu Spottpreisen.

**Belfort. H. Begemann.**

**Zu verkaufen**

eine bald kalbende mittelschwere

**Ruh.**

Dyensburg bei Knypshausen.

**F. Oyen.**

Ich halte ein ständiges Lager von

## Eisenbahn-Schienen

großes und kleines Profil, zu Bauzwecken und gebe davon jedes Maß ab.

**G. Meyer,**

Neubremen b. Wilhelmshaven.

Für die recht vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerbigung unseres

**Wilhelms**

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Friedrich Gagemann**

und Frau.